



Berlin, 04.02.2026

STELLUNGNAHME

Sichere Infrastruktur statt pauschaler Einschränkungen – gemeinsam für Vision Zero und eine lebenswerte Stadt

Berlin, 03.02.2026 – Der Radlogistikverband Deutschland e.V. (RLVD) nimmt die aktuelle Debatte um Lastenräder auf schmalen Radwegen zum Anlass, für einen konstruktiven und lösungsorientierten Dialog zu werben. Ziel muss es sein, die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen und die gemeinsamen Leitbilder Vision Zero und Verkehrswende konsequent voranzubringen.

Der RLVD teilt die zentrale Sorge vieler Akteure – darunter auch des FUSS e.V. – um die Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern ausdrücklich. Gleichzeitig sieht der Verband pauschale Einschränkungen oder Verbote von Lastenrädern auf schmalen Wegen nicht als zielführenden Ansatz.

„Die aktuelle Diskussion zeigt vor allem eines: Wir stehen vor einer gemeinsamen infrastrukturellen Herausforderung“, erklärt der RLVD-Vorstandsvorsitzende Ernst Brust. „Konflikte entstehen dort, wo Verkehrsflächen zu eng, unklar geführt oder überlastet sind. Diese Situation betrifft Fuß-, Rad- und Autoverkehr gleichermaßen.“

Der Radlogistikverband setzt sich für einen Wandel urbaner Logistik ein. Durch den Einsatz kleinerer, leiserer, leichter und emissionsfreier Fahrzeuge kann die Belastung merklich reduziert werden. Von dieser reduzierten Verkehrsbelastung und dem dadurch seltener auftretenden illegalen Parken von zumeist noch dieselbetriebenen Transportern auf Geh- und Radwegen profitieren auch Zufußgehende. Das vom FUSS e.V. beispielhaft angeführte Lastenradmodell repräsentiert nicht den Durchschnitt gewerblich eingesetzter Cargo Bikes. So ist selbst ein großes Lastenfahrrad für den gewerblichen Einsatz nur etwas halb so breit, halb so lang und halb so schnell wie ein gewöhnliches Transportauto.

Sicherheit als gemeinsames Ziel

Hintergrund der Stellungnahme ist die Diskussion über Einschränkungen für Lastenräder auf schmalen Radwegen sowie auf gemeinsamen Geh- und Radwegen. In diesem Zusammenhang wurden auch verschärfte Sanktionen und eine Führerscheinplicht für Lastenradfahrende durch FUSS e.V. vorgeschlagen. Es gibt keinen empirischen Hinweis auf ein relevantes oder wachsendes Sicherheitsproblem durch Lastenräder gegenüber Fußgängern.

Der RLVD hält eine Führerscheinplicht zum Führen und Fahren eines Lastenrades für nicht geeignet, um die Verkehrssicherheit nachhaltig zu verbessern. „Eine solche Regelung wäre unverhältnismäßig, bürokratisch und würde sowohl Familien als auch Betriebe belasten“, so Brust. „Unser gemeinsames Ziel sollte sein, Risiken zu minimieren – nicht neue Hürden für klimafreundliche Mobilität aufzubauen.“



Gleichzeitig bekennt sich der Verband klar zur Verantwortung der Nutzerinnen und Nutzer von Lastenrädern. Um die Sicherheit weiter zu erhöhen, schlägt der RLVD eine freiwillige, praxisnahe Sicherheits- und Fahrzeugunterweisung vor, insbesondere im gewerblichen Einsatz. Inhalte können unter anderem sein:

- Bremsübungen (leer/beladen, trocken/nass)
- Ausweichmanöver
- Kurven- und Stabilitätstraining
- Rangieren und sicheres Abstellen
- Ladungs- und Kindersicherung
- technische Kurzchecks vor Fahrtbeginn
- infrastruktur- und situationsbezogene Verhaltensregeln

„Sicherheit entsteht durch Kompetenz, gegenseitige Rücksicht und klare Rahmenbedingungen – nicht allein durch Verbote“, betont der RLVD. Zudem ist eine entsprechende Radverkehrsinfrastruktur ein elementarer Baustein sicherer und komfortabler Verkehrsführung.

Infrastruktur als Schlüssel zur Konfliktvermeidung

Ein zentraler Hebel zur Verbesserung der Situation ist aus Sicht des RLVD eine zukunftsfähige Infrastruktur, die den veränderten Anforderungen des urbanen Verkehrs gerecht wird. Dazu zählen insbesondere:

- ausreichende Mindestbreiten von benutzungspflichtigen Radwegen
- eine klare bauliche Trennung von Fuß- und Radverkehr
- sichere Kreuzungs- und Haltestellenbereiche
- konfliktarme Lösungen in Baustellensituationen

Diese Punkte werden seit Jahren von zahlreichen Verbänden und Fachstellen benannt und sind entscheidend, um Nutzungskonflikte dauerhaft zu reduzieren.

Einladung zum gemeinsamen Prozess

Der RLVD ist überzeugt, dass nachhaltige Lösungen nur im Dialog entstehen. Statt einseitiger Regelungen plädiert der Verband für einen kooperativen Ansatz:

„Wir laden den FUSS e.V. ein, gemeinsam mit uns und weiteren Akteuren in einen strukturierten Austausch zu treten“, so Ernst Brust. „Unser gemeinsames Ziel ist klar: Vision Zero, eine gerechte Aufteilung des öffentlichen Raums und eine Verkehrswende, die Sicherheit, Klimaschutz und städtisches Leben zusammenbringt.“

Der RLVD bietet an, seine Praxiserfahrung aus der Radlogistik in diesen Prozess einzubringen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die für Fußgängerinnen und Fußgänger ebenso wie für den Rad- und Wirtschaftsverkehr tragfähig sind.



RADLOGISTIKVERBAND
DEUTSCHLAND

Kontakt:

Radlogistikverband Deutschland e.V. (RLVD)
www.rlvd.bike

Ansprechpartner:
Laurin Neusch
Leitung der Geschäftsstelle

laurin.neusch@rlvd.bike

015203470571